

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts- und Steinbuchdruckerei.
R. Lange, Gießen.
Schriftleitung, Geschäftsstellen u. Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 51, Schriftleitung: 112. Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Von unserem Kriegsberichterstatter.
(Ausschnitt aus dem Buch „Der Kampf um die Westfront“, von Paul Bartsch.)
Die Ereignisse der Bauernschlacht.
Großes Hauptquartier, den 14. Nov. 1914.
Von Mund zu Mund pflanzt sich durch die vielen Meilen unserer Schützengräben an der westlichen Kampfesfront die tolle Kunde fort: Der Bauernschreck ist gefallen! Der Bauernschreck, um den es sich handelt, war ein kleines Flugzeug von ganz besonders leichter und beweglicher Bauart. Man sagte, daß es von einem berühmten Sportsmann geleitet werde, und man nannte die Namen verschiedener französischer Flieger, die sich mit Auszeichnung auch auf den deutschen Flugplätzen gezeigt hatten, wenn es galt, den Kampf um einen Weltrekord auszufechten. Aber Genaues konnte niemand sagen, auch die französischen Gelehrten, welche verschört wurden, wußten nichts über den Insassen dieses Flugzeuges anzugeben, welches doch offenbar und mit Recht der Stolz der Franzosen war.
Der Bauernschreck, durch seine Gestalt und durch den Ton seines Motors weit hin erkennbar, tauchte mit unbedingter Pünktlichkeit jeden Abend gegen fünf Uhr über den deutschen Schützengräben eines bestimmten Gebietes südlich von Reims auf, warf eine Bombe ab und verschwand dann wieder, durch das Feuer unserer Truppen wenig behelligt. Es möge hier in Anmerkung gesagt werden, daß das Verabsagen eines Fliegers sehr schwierig ist. Die Höhe, von der aus die Flieger bei klarem Wetter durchschnittlich ihre Beobachtungen machen, ist für Infanteriefeuer kaum erreichbar; auch ist es ertauschend, welche Verletzungen die Tragflächen, das Rahmenwerk, die Drähte und selbst der Motor erleiden können, ohne daß man des Fliegers habhaft wird. In einer ganzen Reihe von Fällen ist es Fliegern, sowohl deutschen wie französischen, nachdem der Motor durch eine Kugel außer Gang gesetzt worden war, gelungen, im Gleitflug niederzugehen und innerhalb der eigenen Linien zu landen. Kugelhöhlen in den Tragflächen hat wohl jedes Flugzeug aufzuweisen, wenn es erst einige Male die feindliche Stellung überflogen hat. Diese Löcher werden dann mit Blaster verklebt und mit dem Datum versehen, und der Flieger ist umso stolzer auf sein Fahrzeug, je mehr dieser ehrenvollen Schüsse er aufzuweisen kann.
Soldat Schrammen und Ankrager wird der Bauernschreck sicherlich eine ganze Anzahl gehabt haben, denn jeden Abend, wenn er sich zeigte, wurde er selbstverständlich aus unseren Schützengräben heraus sehr energisch beschossen. Aber, als ginge ihm das nichts an, näherte er sich seinem Ziele, warf die Bombe ab und hatte fast immer einige tödliche Erfolge zu verzeichnen. Im allgemeinen treffen die französischen Flieger mit ihren an sich ja sehr wirksamen Bomben schlecht, viel schlechter als unsere deutschen Flieger; der Bauernschreck war also auch in dieser Hinsicht eine Klasse für sich. Nachgerade wurde die verhängnisvolle Pünktlichkeit, mit der er arbeitete, unheimlich. Er begann bei den Bewohnern der Schützengräben eine geistliche Verunsicherung zu gewinnen, wie der fliegende Holländer und der Mäbantenmann bei unseren Seelen. Mehrfach waren unsere Flieger rechtzeitig aufgestiegen, um den behenden Unhold zum Kampf in den Lüften zu stellen. Und dabei entfaltete er eine neue unheimliche Eigenschaft: unsere Flieger begegneten einem mörderischen Schnellfeuer, welches zeigte, daß der Bauernschreck mit einem Maschinengewehr oder einem automatischen Gewehr ausgerüstet sein mußte. Bei einer dieser Verfolgungen, denen sich das französische Flugzeug stets mit

bewundernswürdiger Gewandtheit zu entziehen wußte, bemerkte der als Beobachter aufgestiegene Fliegeroffizier, daß sein Fahrer, ein Unteroffizier, der eben noch frisch und schneidig am Steuer gesessen hatte, plötzlich wie vor Kälte fröstelnd langsam in sich zusammensank. Er ermunterte ihn durch Juchzen und durch ein paar freudliche Rufenstöße, weil er glaubte, den starken Mann habe ein plötzlicher Ohnmachtsanfall gepackt. Aber der Fahrer schüttelte nur schwach abwehrnd mit dem Haupt und hielt mit immer harter und wachsenderen Fingern frampfhaft das Lenkrad fest. So landete das Flugzeug auf einem Gleitfluge von über vierzehn Kilometer Länge sicher auf dem Felde der deutschen Fliegerstation. Hier entdeckten die herbeieilenden Kameraden, daß ein Sterbender, ein fast Toter, das Flugzeug sicher und geistesgegenwärtig gesteuert hatte. Er lag, von einer Hintenlunge quer durch beide Hüften getroffen, in den letzten Jügen, als man ihn auf eine Krankenbahre bettete. Aber er erkannte noch alle Umstehenden und fragte seinen Hauptmann mit verklärter Stimme, aber mit in hohem Maße aufleuchtenden Augen: „Habe ich das nicht gut gemacht? Und noch einmal verklärte sich sein Antlitz, als ein Oberst herbeieilte und dem Sterbenden das Eisenerz Kreuz 1. Klasse auf die Brust bettete. Dann ging der Held hinüber.
Als man dem Bauernschreck mit den programmatischen Mitteln gar nicht beikam, beschloß ein Reserve-Artilleriehauptmann wieder einmal ein Exempel auf das ewig neue Ei des Columbus zu machen. Er batte über Tags mit seinen Leuten einen Kanonenstand sehr abgewegiger Art für eine Feldhaubise, bei dem die Räder auf eine tonnenartige Rundung zu stehen kamen. Dieses Kunstwerk fand zunächst sehr geteilten Beifall. Es sollen ziemlich spöttische Bemerkungen über die erfindungsreichen Köpfe der Herren von der Reserve gefallen sein, und jemand soll sogar gefragt haben, ob dies übersteile Steilfenergeschütz etwa zur Beschließung des Bundes dienen solle. Aber unser Hauptmann ließ die Uebertreibungen lachen und wartete, bis der gefährliche Vogel wieder seinen Raubflug am Abendhimmel antrat. Die Uhr ging auf fünf, gleich mußte er kommen, und schon hörte man das Schnurren des Motors, schon erkannte man deutlich die Umrisse des Bauernschrecks. Nun haben wir ihn da, wo wir ihn kriegen können. Der wunderliche Unterbau erweist sich als ein glänzender Hieselbeß, und schon trachtet der erste Schuß. Er ging zu tief, aber in dem Bewußtsein, was es gilt, haben die Kanoniere bereits wieder geladen, der zweite Schuß trachtet, der Bauernschreck überschlägt sich, eine Feuergerbe flammt am Abendhimmel auf, und eine ruhige Rauchfäule nach sich ziehend, stürzt das brennende Flugzeug zur Erde. Von allen Seiten strömen unsere Leute zusammen. Das Flugzeug ist durch einen Volltreffer sehr zerstört, doch läßt sich die Konstruktion noch in allen wissenswerten Einzelheiten feststellen. Die beiden Insassen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Kann man noch an einigen Uebertreibungen wahrnehmen, daß der eine ein Offizier und der andere ein Zivilist war, was natürlich nichts bejagt. Sie wurden beide mit allen soldatischen Ehren, die einem tapferen Feinde zusteht, in ein gemeinsames Grab beigesetzt. Wie ein Lauffeuer aber ging es von Mund zu Mund, so weit vorher der gefährliche Ruf des geheimnisvollen Flugzeuges gedungen war: Der Bauernschreck ist erledigt! Und merkwürdig, wie eigenartig die ständige Gefahr uns Menschen erzichtet: dieser Ruf war für den, der genau hinhörte, nicht ganz reine Befriedigung; sondern in die Freude, in das Aufatmen der Befreiung, war ein leises Bedauern gemischt, und die unbedingte Verehrung vor der Heldenhaftigkeit, die im steten Angesichte des Todes der Menschen wahrer Adel ist, die den Groll auslöst gegenüber dem ritterlich gefallenen Feinde.
B. Schauer mann, Kriegsberichterstatter.

Feldpostbrief eines heftigen Geistlichen.

Unterm 1. d. Mts. sandte Herr Pfarrer Lic. Fiedel nachliegendes Feldpostbrief aus Feindesland, den wir dem „Allg. Anz. für Langen und Umg.“ nachdrucken:
„Gott zum Gruß meine liebe Langener Gemeinde!
Als vor etwa sechs Wochen unter heftigen Oberleutnants den Pfarrer Feindesland, als aktive Soldaten in der Front an dem gewaltigen Ringen teilzunehmen, in dem es um Deutschlands höchste Güter geht, da erlebte mancher junge Pfarrer im Feindesland eine Bekehrung von schwerem innerem Druke. Millionen Männer, die Blüte unseres Volkes, standen draußen, um ihr höchstes, das Leben, einzusetzen für das Vaterland. Aber wir Pfarrer mußten, durch das Geis gebunden, zurückbleiben. Wir Pfarrer, die wir immer gerechigt hatten vom Opfer, wir sollten nun zu Hause bleiben, wo die anderen alles auf das Spiel setzen, Gesundheit und Lebensglück. — Das lag schwer auf vielen von uns. Die bloße Mundheilen, wie Wortbrüche können wir uns vor gegenüber dem Ewigen nicht leisten. Wir verließen, der Liebe, der alles teilt mit den Brüdern, die alles tun für sie. — Jene Erlaubnis aber machte uns das Herz wieder frei. Nun durften ja auch wir jart haben, nun durften auch wir das Schwere mit unseren Brüdern tragen, das Schwere! Gewiß, zu Hause gibt es in dieser Kriegszeit auch Schwere zu tragen. Aber, ich weiß es nun aus Erfahrung, das Schwere liegt auf denen, die draußen stehen. Was man erlebt, wenn man in den Schützengräben sitzen muß, wenn man vier Tage lang, wie unser junges Regiment ... in der letzten Woche in keinen Erdböden stehend das Höllengewort der Granaten und Schrapnells und Surren der Geschütze um sich hat, wenn einen der Tod jede Minute anläutert und wenn selbst beim Ausruhen in der Reserve die Granate jeden Augenblick das schädende Dach durchschlagen kann, unter dem man für 1-2 Tage einmal Ruhe und Schutz gegen die Unbilden der Bitterung findet, das alles vermag ich in Worten nicht auszudrücken. Es ist etwas Schweres, aber es ist auch etwas so wunderbar Großes und Herrliches, wie ich es mir vorher nicht vorausstellen konnte. Da erlebt der religiöse Mensch in tiefster Seele die vollständige Abhängigkeit seiner persönlichen Erlebens, und das Bewußtsein der reinen Abhängigkeit von Gott geht ihm auf, zunächst vielleicht erschütternd, dann aber um so befreiender und wunderbarer. Und da bekommt man schließlich auch im Schützengraben oder beim Vortücken einen rechtlichen Mut, daß man gegen Abend in seinem Graben, an die leuchtende Wand gekümmert, sanft und ruhig schlief wie ein Kind und beim Vorgehen durch den Regen denkt: Ja, weißt ihr mir, auch ihr seid Werkzeuge in meines Vaters Hand, und was er will, das tut er auch, und alles, was er will, das tut er auch. — Und die das alles gemeinsam miteinander erleben, die werden wirklich Brüder. Da gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Arbeitern und Studenten. Und danach habe ich mich gefreut von Grund meines Herzens, als Bruder anerkannt zu werden von den Geringeren meines Volkes. Sollte die Hoffnung trügerisch sein, daß das alles so bleiben wird, wenn wir, will's Gott, einst wieder heimgekehrt sind? Ja, kann es nicht glauben. Denn wir aber nicht wiederkehren, dann soll unser Tod ein um so festeres Band werden für die innere Einheit unseres Volkes. Wehe denen, die sie lösen wollen. Es sind die Sünden wider den heiligen Geist, von denen Jesus sagt, daß ihnen allein keine Vergebung zureich werden kann.
Doch hoffen wir auf ein frohes Wiedersehen! Bis jetzt haben wir vier Langener in unserer 2. Kompanie Straußen und Ferkel alle gut überhanden. Die junge Mannschaft hat sich ausnahmslos sehr wacker gehalten und verdient für ihre Tapferkeit alle Anerkennung. Gebe Gott, daß es auch weiter so sein möge.
Lic. Fiedel, Pfarrer.
J. S. Unteroff. d. L. im Res.-Inf.-Regt. 221.

Wenn die Taube über Warschau erscheint.

Warschau hat in den letzten Wochen aufgetragene Tage gesehen, und besonders waren es die häufigen Besuche deutscher „Tauben“, die die Bevölkerung in einen furchtbaren Schrecken versetzten. Das Bild einer solchen Panik in der Oesterreichs-Heiden, die im Kampfe wider den kaiserlichen Unterdrücker den heiligen Tod für's Vaterland starben:
„Schlafst du, wo der Todesengel wachte,
Wo der Deutsche seine Kraft verbürgete,
Heißer Boden, dich grüßt mein Gesang!
Frankreichs stolze Adler schilt du zittern,
Schilt des Blüthen Eisenkraft versplittern,
Die sich frech die halbe Welt bezwang.
Euch, ihr Wägen der gefall'nen Heiden,
Deren Blick im Siegesdonner brach,
Ruf ich in den Frühling eurer Besten
Meines Herzens ganzen Jubel nach!“
Ja, auch wir jubeln unseren Helden entgegen, denen das bewundernswürdige Los, der Tod für's Vaterland, beschieden war, und stimmen in unseres Dichters preisende Worte ein:
„Gibt es einen Preis im Leben,
Böhmen nicht dieser Kampf gereicht?
Gut und Blut für Volk und Freiheit geben,
Wenn die Tat, die sich der Tat vergleicht?“
Das haben gerade wir erfahren, die wir uns auf den Schlachtfeldern in den Jahren 1813 und 1870/71 Einheit und Freiheit erkämpfen mußten. Darum mischt sich in die Trauer um die gefallenen Helden der heilige Dank des Vaterlandes für die Opfer, die diese auf dem Felde der Ehre gebracht. Darum rief Julius Sturm „den trauernden Müttern“ im Jahre 1870 tröstend zu:
„Verdriß'nes Mutterherz,
Gott fennet deinen Schmerz
Und hört dein Weinen und dein Klagen;
O gib mit gläub'gem Sinn
Dich ihm zu eigen hin,
Denn er will dich auf Liebesarmen tragen.
Das Schwert in tapf'rer Hand
Hat für das Vaterland
Dein Sohn als Held sein Blut vergossen;
Im Felde liegt sein Grab,
Dort flüchten ihn hinab
Soll tiefer Trauer seine Kampfgemeinschaft.“
Kann es ein schöneres Los geben? „Zum Opferdase für die Freiheit und für die Ehre seiner Nation ist keiner zu gut, wohl aber sind viele zu schlecht dazu“, so schreibt unser Körner an seinen Vater. Und das ist's, was den Heldenstand verleiht und ihm seine höchste Beile gibt. Dann priest ein anderer Dichter die Helden als Märtyrer, als Blutzeugen:
„Blutzeugen sind's, gefüllt im Kampf
Ihm Tode gleich gewalt'gen Eichen —
Ihr Bahrtruch war der Pulverdampf
In heißen Schlachten ohne gleichen.
Sahn letzten sie ihr Leben ein
Für deutsches Recht und deutsche Ehre;
Dann sollen sie gepriest sein,
Die Märtyrer der deutschen Heere.“
Und seiner Helden wird und darf das Vaterland nie vergessen. Der Witwen und Waisen, die er allezeit gebeten, und mit den

Der Schlachtentod im Spiegel der Dichtung.

Zum Totensonntag.
Von Paul Bartsch.
„Sich ins und ehrenvoll, für's Vaterland zu sterben.“ So sang schon vor fast 2000 Jahren der römische Dichter Horatius. Denn die alten Römer, die Herren fast der ganzen damals bekannten Welt, waren ein kriegstüchtiges und kriegstrebendes Volk, das militärische Tugend wohl zu wahren wußte. Nicht minder gilt das vom Griechenvolke, dem Vindaros und Tyräos ihre Schlachtgefänge sangen und in ergreifenden Liedern den Heldentod fürs Vaterland priesen. Auch das Volk Israel, dem wir doch in erster Linie sein jüdisches Festhalten an den religiösen Ueberlieferungen aus der Väter Zeit nachrühmen, war ein überaus kriegstüchtiges Volk. Das beweist vor allem seine mit schweren Opfern erkaufte Eroberung des gelobten Landes, sowie die Richter- und Königszeit, die reich an blutigen Kämpfen, aber auch an glänzenden Siegen waren. Ein echter Kriegsheld nach dem Dingen Gottes war König David, der zugleich die bewundernswürdige Gabe besaß, zur Dase zu singen und zu sagen, was sein Herz bewegte. Er war es auch, dem wir das vielleicht älteste Klagegedicht auf den Tod der Helden verdanken und der einen allgemeinen Toten- und Gedenktage zu Ehren der Gefallenen, eine Art Totenfest, in Israel einführt. Als auf dem Berge Sion die Blüte der israelitischen Jugend im Kampfe wider die Heiden gefallen war und König Saul, der die Schmach der Niederlage nicht überleben mochte, sich in sein Schwert gestürzt hatte, da sang David jenes ergreifende Klagegedicht auf den Tod der Gefallenen, das besonders deshalb vorbildlich zu nennen ist, weil es selbst dem toten Feinde, dem König Saul, den Joll derblichster Anteilnahme nicht verläßt. „Wie sind die Helden gefallen!“ so beginnt die Totenklage, die einer unserer besten Dichter in die Worte liebet:
„Israel's Ehle
Lagen erschlagen,
Lagt euch beklagen,
Helden im Streit!
Hoch auf den Bergen
Seid ihr gefallen,
Fernhin erschallen
Jammer und Leid.“
Dann schließt das Lied die hervorragenden Kriegertugenden der beiden dem Sänger am nächsten stehenden Helden, des Königs Saul und seines Sohnes Jonathan, mit dem ihn innigste Freundschaft verband:
Jonathan's Bogen
Dat nicht geriet,
Wo er geschworen,
Sagst' er den Tod,
Mühte das Schlachtdreiwert
Saul's durch die Glieder,
Reht' es mir wieder
Blutig und rot.

Herrlich durch's Leben
Stürmten sie beide,
Lönen der Heide,
Wider der Luft!
Sind auch im Tode
Rühmer geblieben,
Teilen im Frieden
Jehos die Gruft...“
Der große Gleichmacher Tod kennt keine Unterschiede, am wenigsten auf dem Felde der Ehre ... Aber der Tod des gefallenen Aufenfreundes Jonathan geht dem Dichter doch am meisten zu Herzen:
„Aber mein Bruder,
Dich will ich klagen,
Leid um dich tragen,
Jonathan trau!
Siehe, dein Viehen
Denkste mir süße,
Süßer denn süße,
Liebe der Braut.“
So rüstet der unbarmherzige Tod Freundesherzen voneinander, wie er den Bräutigam von der Braut, den Gatten von der Gattin, den Vater von den Kindern reißt. — Unser Klagegedicht fähete, weil Jonathan's feigere Bogen darin vorkommt, die Ueberschrift „Der Bogen“, und David verordnete (2. Sam. 1, 18), daß dies Klagegedicht in den Schulen gelernt werde, damit es am Gedenktage zu Ehren der gefallenen Helden erklinge.
Auch in deutschen Liedern hat der heilige Schlachtentod seine Beile erhalten:
„Der dem Tod ins Angesicht schauen kann,
Der Soldat allein ist der freie Mann,
So preißt Schiller in seinem „Reiterlied“ den Heldentod des Reitersmannes, und Wilhelm Hauff sieht darin die Erlösung Gottes, der der Mensch sich beugen muß:
„Dann still
Frag' ich mich, wie Gott es will.
Nun so will ich wacker streiten,
Und sollt' ich den Tod erleben,
Stirbt ein braver Reitersmann.“
Ein altes Volkslied aber kennt keinen „schönen“ Tod als den draußen auf grüner Heide, unter Gottes freiem Himmel:
„Kein schön'r Tod ist auf der Welt,
Als wer vom Feind erschlagen,
Und wer da schläft im grünen Feld,
Der muß sein Leben klagen.“
Besonders tiefe und ergreifende Töne auf den Tod der gefallenen Helden wachte unser jugendlicher „Sänger und Held“ Theodor Körner anzukommen, der, sein eigenes schönes Los vornehmend, seinen „Aufruf“ mit der Bitte schloß:
„Berg' die treuen Toten nicht und schändet
Auch unser Name mit dem Feindentum!“
In seinem Trauerlied „Auf dem Schlachtfeld von Wern“ preißt

Barfisch... in der "Times". Es ist ein leuchtender klarer warmer Herbsttag, und die Menge drängt sich aufgeregt in Barfischs Straßen. Die Nachrichten, daß die Deutschen nahe sind, schwirren umher, und viele möchten fliehen. Aber dazu ist eine besondere Erlaubnis nötig, die man nur durch große Geldausgaben erlangen kann, und außerdem sind die abgehenden Bälle alle überfüllt. Die meisten müssen also noch warten, und sie tun es, zitternd vor Angst und Nervosität. Jeden Augenblick werden Spione festgenommen, und es geht kein Tag vorüber, ohne daß ein paar erhängt oder erschossen werden.

Am 3. Uhr nachmittags dränge ich mich mit den andern durch die Hauptstraße, und plötzlich kommt in den Bienenstaub eine wilde Erregung. Die Leute beschaffen die Augen mit den Händen und gucken in den sonnigen Himmel, und ich gucke mit ihnen. Ein großer Sound ertönt vorwärts über die Stadt; er sieht aus wie ein deutscher Adler, der sich bräutet in dem Sonnengold. Mit rasender Schnelligkeit nähert er sich, und nun ist er über unsern Köpfen. Das Volk versucht zu fliehen, jetzt nach dieser Seite des Berges und dann nach der andern. Man stoßt sich und drängt sich hin und her. Schreie lösen sich aus dem Menschenhaufen, und man wird fast erdrückt. Zwei Augenblicke später zuckt ein Blitz aus rauhem Feuer, und ein dumpfer Aufschlag erfolgt. Stücke eines Daches fliegen auf die Straße, drei Häuser entfernt von dem Ort, wo ich stehe; eine Bombe ist auf die Spitze meines Lieblings-Cafés gefallen und hat den Platz verwüstet, an dem ich zehn Tage meinen Kaffee schlürfte und meine Artikel schrieb. Nachdem es die Bombe abgeworfen, schickt das rasche Flugzeug direkt empvor in den Himmel und verschwindet. Eine ungeheure Menge hat sich um das Café versammelt und schreit und spricht in dumpfem Schreien. Aber sogleich kommt der preussische Adler von dem Horizont her, in dem er verschwunden war, wieder zurück und nähert sich mit atemberaubender Schnelligkeit. Eine große Panik entsteht nun in den Straßen, ein Augenblick des höchsten Schreckens, in dem jedem das Herz still zu stehen scheint. Alles flüchtet. Selbst die Soldaten stürzen fort, um irgendwelche eingebildeten Schutzwinkel aufzusuchen. Die Straßenbahnwagen stehen wie versteinert vor Grauen still, die Deutschen fahren nicht mehr weiter, und die Russen springen von ihren Sitzen. Jeder hat das Gefühl, als wenn er im nächsten Augenblick in kleine Stücke zerhackt werden sollte. Die Verwirrung ist unbeschreiblich. Keiner ist sicher, denn die Bomben fallen auf Gerechte und Ungerechte mit großer Unparteilichkeit. Die, vor der wir uns fürchteten, hief zwei Straßen von uns entfernt herunter und tötete sechs Menschen, die nicht einmal ahnten, daß ein Feind über ihren Häusern schwebte. So lautet die Gefahr beständig in den Läden über Warschau. Die einen sehen sie, die andern wissen nichts von ihr. Die russischen Behörden aber haben einen schmerzlichen Stand, die nervöse Bevölkerung in diesen Tagen der höchsten Aufregung zu beaufsichtigen, und wenn die Deutschen in die Stadt kämen, ließen sich die gefährlichen Elemente in diesem innerlich zerwühlten Warschau wohl kaum zurückhalten.

Heer und Flotte.

— Von der japanischen Flotte. Die drei japanischen Linienschiffe, die letzte Woche vom Stapel gelaufen sind, stellen die drei größten Kriegsschiffe der Welt dar. Nach Reuters Taschenrechner der Kriegsschiffe, das auch schon über diese Schiffe die genauen Angaben enthält, befehlen sie eine Wasserverdrängung von 31.000 Tonnen. Sie sind also größer wie die größten englischen Linienschiffe, deren größte im Bau befindlichen Vertreter nur 29.000 Tonnen Wasserverdrängung haben, und sind stärker wie die im Bau begriffenen italienischen Schiffe, die 31.000 Tonnen befehlen. Die Artillerie ist gleichfalls eine ganz gewaltige. Die Schiffe erhalten 12 35,6-Zentimeter-Geschütze, 16 15-Zentimeter-Geschütze und 12 12-Zentimeter-Geschütze. Durch diese Schiffe, die allerdings erst vom Stapel gelaufen sind und erst im Laufe des nächsten Jahres in die japanische Flotte eingereiht werden können, erhöht sich ihr Kampfwert wieder um ein ganz beträchtliches Stück. Nur in Amerika sind zurzeit einige noch größere Schiffe, die nicht weniger als 39.000 Tonnen Wasserverdrängung befehlen sollen, geplant. Diese sind allerdings erst bewilligt und liegen zum großen Schmers der Amerikaner, die sie im Krieg gegen Japan vorzüglich verwenden können, noch nicht auf Stapel. Die neuen japanischen Schiffe haben eine Besatzung von etwa 1000 Mann; ihre Schnelligkeit beträgt 23 Seemeilen.

Dermisches.

"Tatātata" — in Brüssel. Himmelhochschreiend, zu Tode betäubt — so wuchsen die Stimmungen der Brüsseler ab: Heute erwarten sie, daß die Deutschen Brüssel räumen und morgen verwerfen sie diesen Gedanken wieder als widerständig. Das äußert sich auch in einer merkwürdigen Einzelheit, auf die ein holländischer Berichterstatter in einem Brüsseler Briefe aufmerksam macht. Bekanntlich lassen die deutschen Automobile seit dem Kriegsausbruch Signale ertönen, die früher verpönt waren, und so schallt in den Straßen von Brüssel alle Augenblicke auch das vierstimmige Tatātata der deutschen Kriegsaufzüge, das dem Dubensignal des kaiserlichen Automobils sehr ähnlich ist, in die Ohren der Brüsseler. So nach augenblicklicher Stimmung legen die Brüsseler diesen vier Tönen nun allerlei Terte unter. Tatātata lehrt bald eine traurige Weisheit: nous sommes tous (wir sind tutti), bald ertönt es schmerzliche Erinnerungen an die Kriegskontin-

kränzen des Dankes legt das Vaterland die Kränze frommen Gedächtnisses auf die Heldengräber nieder:

„Deutsche Helden, fromm und bieder,
Die ihr jagt von Weib und Kind
Und sie nimmer schauet wieder,
Wenn die schön're Zeit beginnt:
Deutschland wird die Opfer ehren.
Trotz den der Verlassenen Jahren,
Und zum lichten Sternenhoch
Strömen Preis und Dank empör.“

Das ist's, was den heiligen Schlachtentod weilt für alle Zeiten. Und was die Tränen mildert fließen, die Wunden, die der Tod den Herzen der Hinterbliebenen ge schlagen hat, leichter vernarben läßt. Und sind uns auch die Stätten, wo die toten Helden zum ewigen Schlummer gebettet werden, zum größten Teile nicht erreichbar, in unserm Herzen sind sie wohlgeborgen, und Gottschall's „Requiem“ für die Gefallenen findet noch heute lauten Widerhall:

„Hört die Trommeln ertönt und dumpf,
Sinkt die Fahnen feierlich!
Sinkt der Heil im Triumph
Für das Vaterland verbleibt!
In der fremden Erde Schoß
Ruht er nimmer heimlich,
Der die Heimat unvergessen
Sich in unsern Herzen schneit!
Eine Träne den Jünglingen,
Doch den Vorkämpfern Jubelruf!“

Kinder und Witte End noch werden das Gedächtnis der Helden ehren und die Stunde legen, da aus der kostbaren Saat, die wir unter Tränen dem Ewigen anvertrauten, die herrliche Freudenrente erblüht: ein neu geordnetes, im Rate der Völker mächtigst bestehendes Vaterland, und niemand wird dann wieder den frechen Versuch wagen, mitten im goldenen Friedenssonnenlichte ihm mit freier Hand die Früchte seines Reiches zu entreißen. So wird der große Gedächtnistag der gefallenen Helden zu einem weihlichen Tage ewigen Dankes und heiligen Gedächtnisses:

Wir legen fromm auf ihre Grüt
Des Herbstes letzte Kränze nieder,
Und leise aus der Blumen Duft
Erklingt es wie Johannislieder.

Magt nicht um sie! Die blut'ge Saat
Hat hoffnungsvolles Grün getrieben,
Und golden steht der Helden Tat,
Ihr Name golden eingeschrieben!“

dition: aber noch sonst für unser Volk, und zwar, wenn wieder eine neue Nachricht von einer großen Niederlage der Deutschen auf geheimnisvolle Weise nach Brüssel kommt, lauscht jeder Brüsseler freudig dem deutschen Lärmtat: dann gibt es nämlich die Besung des Decrets der Franzosen, Belgier, Engländer, Dänen, Schweden, Norweger, Esten usw.: Paris—Berlin! Freilich hat gerade diese letzte Deutung des Lärmtats für die Brüsseler einen unheimlichen Charakter: man kann die Worte unmisslich und dann heißt es besser: Berlin—Paris.

Märkte.

PC. Wiesbaden. Vieh- und Viehmarkt vom 20. Nov.			
Kuhtrieb: Kinder 101 (Ochsen 18, Bullen 13, Kühe und Färsen 76), Rälber 146, Schafe 77, Schweine 250.			
Geschäft mittel.			
Ochsen.		Belebungs- gewicht	Schlacht- gewicht
Kollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlacht- wertes im Alter von 4—7 Jahren	52—55	95—102	
Junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte	49—52	91—95	
Mähle genährte junge und gut ge- nährte ältere	44—48	82—90	
Bullen.			
Kollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlacht- wertes	45—48	80—88	
Kollfleischige, jüngere	40—45	70—79	
Färsen, Kühe.			
Kollfleischige ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwertes	43—43	86—93	
Kollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38—46	72—87	
Wenig gut entwickelte Färsen	43—46	78—86	
Kollfleischige ausgewählte Kühe und wenig gut ent- wickelte jüngere Kühe	33—37	66—75	
Rälber.			
Feinste Rälber	60—60	100—00	
Mittlere Maß- und beste Saugfärsen	58—61	97—102	
Geringere Maß- und gute Saugfärsen	53—57	88—95	
Schafe.			
Weidemastschafe:			
Maßschäfer und Maßschäfer	40.00—41.00	84—88	
Geringere Maßschäfer und Schafe	39.00—40.00	76—80	
Schweine.			
Kollfleischige Schweine von 80—100 kg Lebend- gewicht	57—58	73—74	
Kollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht	56—57	72—73	
Kollfleischige Schweine von 100—120 kg Lebend- gewicht	58—59	73—74	
Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	56—56 1/2	70—71	

Standesamtsnachrichten.

Geborene.

Heiratsverträge: November 14. Christian Kienke, Fabrikarbeiter, Unteroffizier der Reserve in Gießen, mit Anna Maria Ubrig in Hopfgarten. — August Edmann, Schreiner, mit Albertine Anna Katharine Käthe Jinn, beide in Gießen.

Geborene: November 9. Dem Bureauvorsteher Friedrich Wilhelm Kienke ein Sohn, Ernst Heinrich Otto. — Dem Politischen Albert Theis ein Tochter, Anna Auguste. — 11. Dem Großh. Amtsrichter, Amtsgerichtsrat Franz Hermann Gros ein Sohn, Franz Wilhelm. — 12. Dem Schlosser Heinrich Simon Günther eine Tochter, Toni Frieda. — Dem Kaufmann Eduard Wilhelm Philipp Emil Hans Roll ein Sohn, Eduard Karl. — 14. Dem Arbeiter Albert Janil ein Sohn, Stanislaus. — 15. Dem Lokomotivheizer Theodor Matthias Roth ein Sohn, Theodor. — Dem Schneider Robert Wuych eine Tochter, Helena. — Dem Bischofswinkel Georg Otto Conrad ein Sohn, Erich Hans Ernst.

Sterbefälle.

Sterbefälle: November 10. Friedrich Hofmann, Hilfskassner, 41 Jahre alt, Selterweg 52. — 12. Wilhelmine Rähling, geb. Buhl, 49 Jahre alt, Schiffenberger Weg 71. — 16. Margarete Wagenbach, geb. Bohl, 64 Jahre alt, Wehnenstraße 38. — Sophie Wilhelmine Scheel, 7 Jahre alt, Steinstraße 35. — 17. Wilhelm Reuter, Versicherungsinspektor, 49 Jahre alt, Pöbnerstraße 1. — 18. Ernst Bohl, 4 Monate alt, Pöbnerstraße 2. — 19. Anna Horn, 23 Jahre alt, Bödingergasse 22.

Im Felde gefallen: August 22. Otto Hermann Breich, Riegelwiesel, 30 Jahre alt, Biber Straße 65, bei Anlos gefallen. — 28. Johann Ralpar Schnell, Regger, Reiserdell, 33 Jahre alt, Kirchenplatz 4, bei Beammont gefallen. — September 25. Salomon Semmy Rothberger, Kaufmann, Geheimer, 31 Jahre alt, Reichenweg 22, in Sedan gestorben. — Oktober 6. Karl Johann Georg Daniel, Schneider, Reiserdell, 25 Jahre alt, Wehlener Weg 55, bei Parvillers gefallen. — Oktober 31. Heinrich Bellof, Landwirtschaftehrer, Kriegsfreiwilliger, 23 Jahre alt, Bohlstraße 15, bei le Quesnoy gefallen. — Hans Karl Spies, Uhrmacher, Kriegsfreiwilliger, 21 Jahre alt, Ludwigstraße 27, bei le Quesnoy gefallen. — Wilhelm August Karl Reichert Klemmroth, Student, Kriegsfreiwilliger, 20 Jahre alt, Eichweg 2, bei le Quesnoy gefallen. — November 1. Peter Stempel, Unteroffizier, 23 Jahre alt, Biber Straße 65, bei le Quesnoy gefallen. — November 2. Friedrich Karl Wilhelm Bohl, Hauptmann, 41 Jahre alt, Frankfurter Straße 24, bei le Quesnoy gefallen.

Geborene.

Geborene: Nov. 7. Dem Hilfskassner Andreas Georg Bräunmann aus Bruchbrücken eine Tochter, Lisa Louise Elise. — 8. Dem Bezirksrichter Thaddäus Terleza aus Stole in Ost-Galicien ein Sohn. — 11. Dem prakt. Arzt Dr. Karl Jang eine Tochter, Margaretha. — 12. Dem Großh. Bauinspektor Wilhelm Anthes ein Sohn, Heinrich Karl. — 16. Dem Küchenschef Karl Josef Maria Gammeter eine Tochter, Gisela Wilhelmine Maria.

Gingen.

Geborene: November 7. Dem Diensthofe Hermann Schwarz eine Tochter, Luise.

Ridda.

Sterbefälle: November 13. Wilhelmine Schenl, geborene Schneider, 81 Jahre alt.

Oppenrad.

Sterbefälle: November 12. Johannes Doss, Straßen-
wart, 61 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 22. November, 24. nach Trinitatis.

Leitender.

Kollekte für die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen.

Gottesdienst.

In der Stadtkirche.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Vortrags Schwabe.

Vormittags 11 Uhr: Kinderkirche für die Marktgemeinde.

Abends 5 Uhr: Vortrags D. Schloffer.

Abends 8 Uhr: Vereinigung der konfirmierten männlichen Jugend der Marktgemeinde (Dietrichstraße 15).

Dienstag, den 24. November, nachmittags 4 Uhr, im Rathhaus-
saal: Frauenmissionssocietät.

Dienstag, den 24. November, abends 8 Uhr: Vereinigung der konfirmierten weiblichen Jugend der Marktgemeinde.

Mittwoch, den 25. November, vormittags 10 Uhr: Vereinigter
Jugend- und Militärgeistesdienst zur Feier des Geburtstages Sr.
Königl. Hoheit des Großherzogs.

Abends 8 Uhr: Versammlung und Bibelbesprechung im
Johannesaal.

Mittwoch, den 25. November, abends 8 Uhr: Kriegsfeststunde.

Freitag, den 27. November, abends 7 1/2 Uhr: Vereinigung
der konfirmierten weiblichen Jugend der Johannesgemeinde.

In der Kapelle des alten Friedhofs.
Nachmittags 2 Uhr: Vortrags Kussfeld.
In der Kapelle des neuen Friedhofs.
Nachmittags 3 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Nachmittags 4 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Nachmittags 5 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 2 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 3 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 4 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 5 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 6 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 7 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 8 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 9 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 10 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 11 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 12 1/2 Uhr: Vortrags D. Schloffer.
Abends 1 1/2 Uhr: Vortr

